

Rettung vom Himmel

Von Hans KRONBERGER, Präsident Photovoltaic Austria, www.pvaustria.at



Hans Kronberger

Das Zauberwort der Zukunft heißt Rohstoff. Licht ist auch ein Rohstoff, fast unendlich vorhanden. Und die Photovoltaik ist jene Technik, die dieses Licht in Kraft, in Form von elektrischem, Strom umwandeln

kann. Entdeckt wurde dieser Effekt bereits 1839 vom französischen Physiker Alexandre Edmond Becquerel, Albert Einstein hat ihn erklärt – und dafür 1921 den Nobelpreis erhalten. 1958 wurde die erste Zelle zur Energieversorgung im Weltall eingesetzt, 1987 ging die erste PV-Anlage ans Stromnetz. Photovoltaik kann die nächsten fünf Milliarden Jahre den Rohstoff und den Preis garantieren, so lange wird die Sonne

am Himmel stehen und sie wird auch keine Rechnung schicken.

Strompreis steigend

Photovoltaik sei zu teuer, heißt ein gängiges Vorurteil. Die Behauptung ist relativ. PV konkurriert nicht mit den Kosten an der Strombörse sondern mit den Endverbraucherkosten, da der Strom direkt im Haus, also vor Ort, genutzt werden kann. Die Rechnung ist sehr einfach. Derzeit liegen die Herstellungskosten von Sonnenstrom mit einem überschaubaren Amortisationszeitraum bei ca. 40 Cent pro kWh, Tendenz fallend. Die Endverbraucherkosten liegen derzeit bei rund 20 Cent, Tendenz steigend. Man kann davon ausgehen, dass die beiden Preise in den nächsten fünf bis zehn Jahren aufeinandertreffen. Der PV-Preis bleibt natürlich stehen, der Verbraucherpreis wird weiter steigen. Dies ist der Zeitpunkt, an dem die netzgebundenen Anlagen ihren eigenen Weg, ohne Anschubinvestitionen, gehen werden. PV-Strom, gerade in der Mittagszeit, ist

Spitzenstrom. PV ist ideal in Kombination mit Windstrom, gespeichertem Biomassestrom und Wasserkraft.

Förderung beschämend

Derzeit sind die öffentlichen Hilfen sowohl durch den Bund, als auch durch die Länder nicht gerade rosig. Durchbruchsszenarien, wie in Deutschland, Spanien, Italien, aber auch im Atomland Frankreich, lassen auf sich warten. Die galoppierenden Rohölpreise und die damit verbundenen steigenden Gaspreise, werden die gesamte Energielandschaft grundlegend verändern, und die PV wird dabei eine ganz zentrale Rolle spielen. Nach einer Berechnung des BMVIT gibt es in Österreich 140 km² geeignete Dachflächen und 50 km² geeignete Fassaden. Nutzt man nur 63 % davon, könnte man über 20 Terrawattstunden Strom pro Jahr damit erzeugen, also fast ein Drittel des derzeitigen Verbrauchs. Die Zukunft der Energieversorgung des Planeten Erde liegt in der Versorgung durch und von der Sonne. Nutzen wir sie nicht, werden wir selber keine Zukunft haben. Die größte Hürde auf dem Weg ins Sonnenzeitalter liegt in der Unwissenheit über die phantastische Möglichkeit, die es uns bietet. ■